

Mit Beduinen ins Unbekannte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Beduinen ins Unbekannte



Beduinen, die den Forscher Helfritz auf seiner monatelangen Reise durch Hadramaut begleiten. Helfritz erzählt folgendes über sie: Diese Beduinen sind wilde Geister, sie leben die Freiheit über alles und schätzen sie mit allem Maß. Diese Menschen an der Grenze, die ihr Gebiet so lange für Wölfe verschlossen gehalten ist, wissen sie waren, daß man mit fröhlichem Abdruck ins Land kommt, kann man gut Freund mit ihnen werden. Sie leben äußerst asketisch. Ihre Nahrung besteht aus Datteln, Kamelmilch und als Hauptbestandteil einem weinigen Aufguss, das sie aus Kaffeebohnenstüben vermische mit Klumpenbienenhonig, einer Art Fingervermehr, zubereiten. Zu jeder Tagesszeit tranken sie dieses für unsere Begriffe essentially scharfe Getränk.



Der Arabienforscher Hans Helfritz.

Der deutsche Forscher Hans Helfritz entdeckt und erforscht auf seiner dritten Sudarabien-Expedition die verbotene Stadt Schobua

Aufnahmen Hans Helfritz



Von Begleitern des Forschers auf dem Kamelkaravanen auf dem Wege nach Schobua. Immer zwei Reiter sitzen zusammen auf demselben Kamel. Mit diesem geschwungen, auf dem linken Tier legt man täglich bis 50 Kilometer zurück.

Von allen Gebieten der Erde ist Arabien dasjenige, von dem man vielleicht am wenigsten Einzelheiten über die topographische Gestaltung, klimatologischen Verhältnisse und die Sitten und das Gebahren der Bewohner weiß. Einige Forscher und Reisende, so die Deutschen Wrede, Glaser und Hirsch und die Engländer Lawrence und Philby haben uns zuverlässige Kenntnisse, besonders über die Küstengebiete von Arabien vermittelt. Jedoch gibt es im Innern dieser fast 3 Millionen Quadratkilometer großen Halbinsel Gegenden, die niemals von einem weißen Menschen betreten worden sind. Hadramaut, die Landschaft an der Südküste, angrenzend an Yemen, Aden und Oman, gehörte bis vor kurzem zu diesen verschlossenen Territorien. Der deutsche Forscher Helfritz war der erste Weiße, der vor fünf Jahren unter großen Schwierigkeiten und Gefahren in das merkwürdige Wüstenhochland eindrang und ganz phantastische Nachrichten über Land und Bewohner zurückbrachte. Seither ist Helfritz ein zweites und drittes Mal in Hadramaut gewesen. Von seiner dritten Expedition, bei welcher er die Stadt Schobua, eines der ältesten und bedeutendsten Kulturzentren des arabischen Altertums, entdeckte und erforschte, stammen diese Bilder aus dem Leben eines armen, wilden und kriegerischen Beduinenmannes.



Das ist Salim bin Hassan, der Beduine, den Helfritz für die Erforschung der Stadt Schobua gewinnen konnte. Er ist von Stamm der Al Burek. Anders als andere Beduinen, große Feinde, einen Fremden ins Land zu lassen, ist er ein Mann, der bereit ist, einen Fremden ins Land zu lassen, wenn er dafür große Mengen Medizinamente dazusetzt. Wer bisher als Forscher nach nur versuchte hatte, in die Stadt zu gelangen, wurde zurückgewiesen und bedroht.



Der Beduine Abdulla bin Abdulla Galale el Abdi, einer der gefählichsten Menschen, mit denen Helfritz auf seiner Reise im Hadramaut zusammentrat. Mehrere Anführer anderer Beduinen überfielen die Helfritzische Expedition auf dem Wege nach Ibra. Da Helfritz von seiner Expedition die Gabe des Samaners parieren mußte, forderte Abdulla ein riesiges Lösegeld. Der unmissbare Konflikt wurde in die Wege geleitet, bedingte, daß der Forscher dem Saman riesige Mengen Medizinamente dazusetzt. Im weiteren Verlauf der Reise vertragen sich beide Parteien sehr gut.